

der Himmel auf; sofort befahl der Kurfürst alles zur Jagd zu richten für den kommenden Morgen.

Während droben auf dem Schlosse mit Tagesanbruch sich die Jagdgesellschaft in Bewegung setzte, studierte unten im Pfarrhause des Dorfes der Pfarrer gar eifrig seine Sonntagspredigt; denn er erwartete wie gewöhnlich den Kurfürsten und seine Gemahlin zum Gottesdienst. Aber wie erstaunte, ja erschrak er, als er auf einmal den Schall von Jagdhörnern, das Bellen der Hunde vernahm und den Kurfürsten mit seinen Kavaliern auf einem großen Jagdwagen wie im Flug vorüberfahren sah! „So, so,“ sagte der würdige Pfarrherr nach einer Weile, „so hält der durchlauchtigste Kurfürst seinen Sonntag! Welches Ärgernis! Hat er nicht selbst einen hohen kurfürstlichen Erlaß ergehen und von den Kanzeln verkünden lassen, daß das Jagen am Sonntag bei drei Talern Strafe verboten sei?“

In großer Erregung ging der Greis in seinem Zimmer auf und ab und überlegte, was er tun solle. Endlich kam er zu einem Entschluß. Er hielt den Gottesdienst ab, dem die Kurfürstin mit dem Hofmarschall und einigen Damen andächtig anwohnte, und trug seine Predigt mit vieler Würde und großem Ernste vor; nach derselben entfaltete er den kurfürstlichen Erlaß und las mit lauter Stimme:

„Wir Maximilian Joseph, Kurfürst von Bayern, tun kund und zu wissen allen, die es angeht, hoch und niedrig, daß Wir mit gerechtem Unwillen vernommen, wie es in Unseren Landen hin und wieder schlechte Leute gibt, die den Sabbat schänden durch Lärmen und Toben in Schenken und Wirtshäusern, durch Jagen, Fischen und andere weltliche mit allerhand Störung und Aufsehen verknüpfte Hantierungen in und außer dem Hause. Wir verordnen demnach, daß jeder, der sich solches unterjängt und dadurch die dem allmächtigen Gott gebührende Ehre hintanzet, mit drei Reichstalern und im Wiederholungsfalle mit dem Doppelten gestraft und daß diese Strafe an die Kirche des Ortes, so er durch sein frevelhaftes Beginnen beleidigt und gekränkt, gezahlt werden soll. Danach hat sich jedermann gebührend zu richten.

Maximilian Joseph.“

Hierauf sprach der Pfarrer den Segen, verneigte sich gegen die Kurfürstin, verließ die Kanzel und beendete den Gottesdienst. Gegen Abend kam die Jagdgesellschaft mit großer Jagdbeute in das Schloß zurück. Alle waren sehr aufgeräumt und heiter, besonders der Kurfürst, da er einen prächtigen Edelhirsch geschossen hatte.

Bei der Abendtafel fragte er die Kurfürstin, wie sie den Tag gebracht habe. „Nun,“ erwiderte diese, „zuerst bin ich in die Kirche ge-